

# Der neue Waffenchef der Infanterie Oberst Borel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **9 (1933-1934)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706015>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit lebhaftem Beifall begrüßt, entbot Bundespräsident Schultheß, nach einem in träftem Aargauerdialekt gebotenen Willkomm Oberst Birchers an die Gäste, den Gruß des Bundesrates. Er gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das Schweizervolk die mit der Reorganisation der Armee verbundenen finanziellen Opfer bereitwillig auf sich nehme, beseelt vom starken Willen, die Zukunft des schönen Heimatlandes nicht einem blinden Zufall zu überlassen. Der zürcherische Militärdirektor entbot den Willkommgruß der kantonalen Behörden und die Vertreter der welschen und der Tessiner Offiziere erneuerten durch Oberstlt. Moppert von Genf und Major Respini ihr Treuegelöbnis zur Armee.

Eindrucksvoll war auch die Ansprache des österreichischen Generalmajors Jansa, der als Militärattaché für Deutschland und die Schweiz die kameradschaftlichen Beziehungen zwischen den Offizieren seines Heimatlandes und der Schweiz würdigte und als Angebinde eine Bronzestatue überreichte, die einen kampfbereiten, gebirgsharten österreichischen Sturmsoldaten darstellt. Oberst Bircher nahm das Geschenk dankend entgegen, indem er auf die Freundschaft zwischen beiden Ländern hinwies und dem Herzenswunsch Ausdruck verlieh, daß ein gnädiges Schicksal verhüten möge, daß wir uns Aug' in Aug' als Gegner gegenüberstehen müssen. Großen Anklang fand auch die Ehrung, die Zentralpräsident Weißhaupt im Namen des Schweiz. Unteroffiziersverbandes durch Ueberreichung einer prächtigen Ehrenmitgliederurkunde an die Schweiz. Offiziersgesellschaft vornahm.

In allen Lokalen herrschte während des ganzen Nachmittags festfreudiger Betrieb. Begeisterte Aufnahme fand vor allem ein von Zürcher Offizieren verfaßtes und gebotenes kleines Festspiel «Manövernacht» und ein reizendes Tanzspiel von Zürcher Tänzerinnen: «Wer will unter die Soldaten.» Dazwischen produzierte sich ein kleiner, aber vorzüglicher gemischter Chor aus Freiburg, und Basler Trommler in alten Uniformen zeigten ihre traditionellen Künste. Der Soldatenliedersänger Hanns In der Gand, der in der Grenzbesetzungszeit Tausende von Soldatenherzen zu begeistern verstanden hatte, übte seine alte Anziehungskraft aus. Zum Jubel steigerte sich der Beifall, als im Zunfthaus zur «Saffran», wie aus dem Boden gewachsen, die in Zürich verheiratete «Gilberte de Courgenay» ihren kurzen Besuch abstattete.

Die Abendzüge führten die Offiziere nach allen Richtungen auseinander, im Zürcher Volk die Zuversicht zurücklassend, daß eine Armee, die zu Führern der Soldaten auf Männer von derartiger Hingabe und tiefer Ernsthaftigkeit zählen kann, ihrer hohen Aufgabe gewachsen ist.

M.

## Der neue Waffenchef der Infanterie Oberst Borel

Der Bundesrat hat am Dienstag Oberst *Jules Borel* zum Waffenchef der Infanterie gewählt. Er tritt an die Stelle von Oberstkorpskommandant Wille, der ein Armeekorpskommando übernimmt. Er tritt sein Amt am 1. Januar 1934 an.

Der neue Waffenchef der Infanterie, Oberst Jules Borel, ist Bürger von Couvet (Neuenburg) und wurde 1884 geboren. Er widmete sich bald nach Abschluß seiner Studien als Diplomingenieur an der Eidg. Technischen Hochschule der Laufbahn eines Instruktionsoffiziers der Infanterie und war in dieser Eigenschaft 1911 bis 1912 in der alten 7. Division tätig. 1912 wurde er zur 2. Division versetzt. Als im Jahre 1928 der damalige Kommandant der Zentralschulen, Oberst Wille, zum



Phot. Ad. Egli, Thun

Kommandanten der 5. Division ernannt wurde, ging die Leitung der Zentralschulen an Oberst Borel über. Er stand diesen Schulen vom 1. September 1928 bis zu der jetzt erfolgten Ernennung zum Waffenchef der Infanterie vor. Unter Oberst Wille war Borel während vieler Jahre in den Zentralschulen verwendet worden und allgemein wurde ihm eine rasche militärische Laufbahn bis an die höchsten Stellen der Armee vorausgesagt.

Als Truppenoffizier diente Borel ebenfalls bei der Infanterie und im Generalstab. Im Majorsgrad befehligte er bei Beendigung des Aktivdienstes das Neuenburgerbataillon 18, kam dann Ende 1921 wieder in den Generalstab zurück und wurde auf 31. Dezember 1924 zum Oberstleutnant und Stabschef der 2. Division befördert. 1925 wurde ihm das Kommando des I.-R. 8 (Neuenburg) übertragen und auf 31. Dezember 1929 erfolgte die Beförderung zum Oberst. Im März 1931 erhielt Borel das Kommando der Gebirgs-Infanteriebrigade 5, das er nach kurzer Zeit mit demjenigen der I.-Br. 4, an deren Spitze er heute noch steht, vertauschte. Die Bedingungen zur Beförderung zum Oberstdivisionär hat Oberst Borel erfüllt, so daß diese nicht mehr lang auf sich warten lassen dürfte.

## Soldat und Bürger

**Oberst Albert Schmid in Zürich, Ehrenmitglied des Schweiz. Unteroffiziersverbandes zum 70. Geburtstag**

Bei Beginn des achten Jahrzehntes in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit dem Lande noch gute Dienste leisten zu können, bedeutet einen von der Vorsehung gesegneten Lebenslauf. Wer 52 Jahre lang der Armee und dem Volk all' sein Wesen und Streben, all' sein Wollen und Können gewidmet hat und auch jetzt die Waffen noch nicht strecken will, dessen Wirken darf wohl den Schweizer Soldaten aller Grade etwas eingehender geschildert werden. Zur Ehrung des Jubilaren und zur Nachahmung seiner rastlosen Tätigkeit in und außer Dienst.

Sein Vater, ein temperamentvoller und witziger Hauptmann, Instr.-Offizier auf dem Waffenplatz St. Gal-